

Astrofotografie: Bilderausstellung

Juwelen am Firmament

Ausgabe 2026



ASTRONOMISCHE VEREINIGUNG AARAU

www.sternwarte-schafmatt.ch

Astronomische Vereinigung Aarau AVA und Naturfreunde Aarau

Die Tatsache, dass sich die Astronomische Vereinigung Aarau und die Naturfreunde Aarau auf der Jurahöhe Schafmatt begegnen, ist Ausdruck gemeinsamer Zielsetzungen beider Organisationen. Die Verbindung von Naturerlebnis, Wissenserwerb und Naturschutz bildet die Grundlage dieser Zusammenarbeit. Die moderne Ausstattung der Sternwarte Schafmatt ermöglicht es, astronomische Phänomene ebenso wie mikroskopische Vorgänge zu beobachten. Wandernde auf der Jurakette sowie Gäste im Naturfreundehaus erhalten zudem die Gelegenheit, die natürliche Umgebung in einem Bereich zwischen diesen Wissenschaftsgebieten unmittelbar zu erleben.

Wir sprechen den Naturfreunden Aarau unseren Dank für ihre partnerschaftliche Zusammenarbeit aus. Im Gasthaus sind derzeit Fotografien unserer Fachgruppe Astrofotografie ausgestellt, die eindrucksvolle Einblicke in die Thematik bieten. Die Ausstellung kann die Besucher dazu anregen, die nahegelegene Sternwarte zu besichtigen oder eigene Beobachtungen mit Fernglas und Kamera durchzuführen. Die gezeigten Bilder dokumentieren auf anschauliche Weise einen bedeutenden Teil unseres Universums.

Preise:

Broschüre	Fr.	2.--
Bild	Fr.	60--

Titelbild: Manfred Koch

Druck: Druckwerk Kyburz GmbH, Kölliken

Bild 1: Komet C/2025 A6 (Lemmon)

Foto: Beat Booz, Frick, (Bildbearbeitung: Felix Böhler)



Der Komet wurde am 3. Januar 2025 vom Mount-Lemmon-Observatorium bei 4,5 AE-Entfernung zur Sonne entdeckt. Sein etwa 2 km großer Kern war zunächst als lichtschwach prognostiziert, zeigte aber nach der Sonnenpassage eine überraschend hohe Helligkeit und wurde ab dem 15. Oktober sichtbar. Die Umlaufzeit verkürzte sich durch das Perihel am 8. November (0,53 AE) von 1350 auf rund 1120 Jahre. Am 21. Oktober näherte er sich der Erde bis auf 0,6 AE. Der Komet zeigte typische Erscheinungen:

Der blaue Ionenschweif entsteht durch ionisiertes Gas und reagiert auf den Sonnenwind, während der weiss-gelbliche Staubschweif durch Sonnenlichtreflexion an Staubpartikeln gebildet wird. Die grüne Koma leuchtet durch fluoreszierenden diatomischen Kohlenstoff (C2). (Erklärung 1AE = 150 Mio. km)

Zum Foto: Nach einer wolkenreichen Zeit gelang am 28. Oktober bei Lücken im Himmel eine Aufnahme von einem Hügel bei Oeschgen. Trotz Wind war der blaue Ionenschweif, der gelblich-weiße Staubschweif und das grün leuchtende Koma deutlich zu sehen; der Komet war 0,69 AE entfernt.

Objekt:	Komet C/2025 A6 (Lemmon)
Aufnahmeort:	Oeschgen AG, 460 m ü. M.
Datum:	28. Oktober 2025
Optik:	Refraktor Askar 500/5.6 APO mit ZWO Electronic Automatic Focuser EAP
Kamera:	ASI 2600 MC Pro Color, gekühlt auf 0°C
Nachführkamera:	ZWO ASI 174mm Mini
Filter:	nein
Montierung:	ZWO AM5 mit ZWO AsiAir Plus
Aufnahmedauer:	total 24 Minuten
Bilder:	36 zu je 40 Sekunden
Software:	PixInsight und Photoshop

Bild 2: Kokonnebel (IC 5146)

Foto: Björn Lache, Titterten



Der Kokonnebel, auch als IC 5146 bezeichnet, befindet sich im Sternbild Schwan (Cygnus). Es handelt sich um einen Reflektionsnebel, der etwa 3000 Lichtjahre von der Erde entfernt liegt. Der Nebel erstreckt sich über eine physische Ausdehnung von rund 10 Lichtjahren und ist ein bedeutendes Sternentstehungsgebiet.

Der Nebel besteht aus ionisiertem atomarem Wasserstoff sowie aus Bestandteilen, die Licht emittieren, reflektieren und absorbieren. Im Inneren des Nebels finden sich

junge, heisse Sterne, deren Strahlung den Wasserstoff rot leuchten lässt und so das auffällige Erscheinungsbild des Nebels erzeugt.

Das Bild des Kokonnebels wurde am 28.10.2024 von meiner Terrasse in Titterten BL auf einer Höhe von 690 Metern über Meer aufgenommen. Für die Aufnahme kam ein 10-Zoll-Newtonteleskop mit einer Brennweite von 1200 mm zum Einsatz, kombiniert mit einer Astrokamera, die auf -10°C gekühlt war. Die gesamte Belichtungszeit betrug etwa 5 Stunden und 30 Minuten.

Objekt:	<i>Kokonnebel (IC 5146)</i>
Aufnahmeort:	<i>Titterten BL 950 m ü. M.</i>
Aufnahmedatum:	<i>28. Oktober 2024,</i>
Kamera:	<i>ZWO ASI 294MC</i>
Filter:	<i>IDAS NB1-ZF</i>
Teleskop:	<i>Dobson Skywatcher Skyliner 250P SynScan 10 GoTo</i>
Zubehör:	<i>Falcon Rotator (De-Rotation), Baader MPCC Mark III</i>
Belichtung:	<i>13h mit ca. 5900 Lights @ 8s (-10°C, Gain:250) + Darks + Flats</i>
Software:	<i>PixInsight, BlurXterminator, NoiseXterminator, StarXTerminator, Photoshop</i>

Bild 3: Untergehende Milchstrasse mit Baum

Foto: Fabienne Dubler, Dottikon



Im Spätherbst gegen Mitternacht neigt sich über der Sternwarte Schafmatt die Milchstrasse mit den Sommersternbildern im Nordwesten dem Horizont entgegen. Auf diesem Bild ist der Perseusarm zu sehen, ein Spiralarm unserer Galaxie. Wer ganz genau hinschaut, kann am oberen Rand des Bildes sogar die Andromeda-Galaxie M31 als kleines, diffuses Fleckchen erkennen. Sie ist die Nachbargalaxie unserer Milchstrasse. Bei einer Entfernung von rund 2.5 Millionen Lichtjahren ist die Andromeda-Galaxie das am weitesten entfernte Objekt, das unter guten Bedingungen ohne technische Hilfsmittel von blossem Auge beobachtet werden kann. Auf der Sternwarte Schafmatt ist der Himmel in einer mondlosen, klaren Nacht noch dunkel genug, dass man die Galaxie tatsächlich ohne Teleskop und Feldstecher sieht.

"Mein Baum", so nenne ich den alten knorrigen Baum, der in unmittelbarer Nähe zur Sternwarte Schafmatt steht, schon viele Jahre. Wie in diesem Bild, stand er mir schon für einige schöne Aufnahmen des Nachthimmels auf der Schafmatt Modell.

Objekte:	<i>Untergehende Milchstrasse mit Baum neben der Sternwarte Schafmatt</i>
Aufnahmeort:	<i>Schafmatt, (Oltingen) 820 M.ü.M.</i>
Aufnahmedatum:	<i>14. November 2020</i>
Kamera:	<i>Canon EOS 5D Mark IV</i>
Objektiv:	<i>Sigma 14mm, F1.8</i>
Belichtungszeit :	<i>25 sec. bei ISO 800</i>

Bild 4: Aurora Borealis: Nordlicht über dem Myvatn

Foto: Heiner Sidler, Safenwil



Unsere so zuverlässig scheinende Sonne ist bei näherer Betrachtung sehr impulsiv. In heftigen Eruptionen, die manchmal auch erdwärts gerichtet sind, wirft sie gewaltige Ströme elektrisch geladener Teilchen aus. Mit einer Reise-Geschwindigkeit von etwa 1000 km/Sek. erreichen diese die Erde nach ca. 2 Tagen und folgen hier den Magnetfeldlinien zur Oberfläche. Sauerstoff- und Stickstoffatome in 80 bis 250 km Höhe werden vom energiereichen Teilchenstrom zu einem phosphoreszierenden Leuchten

angeregt. In einer kühlen Februarnacht stehen wir am Ufer des Myvatn im Norden Islands. Über unseren Köpfen leuchtet ein helles Nordlicht, das beinahe von Horizont zu Horizont reicht und ständig in Bewegung bleibt. Das helle Band teilt sich in Streifen, diese krümmen und verwinden sich, scheinen sich zu verwickeln oder zu verdrehen. Manchmal zerfallen die Lichter in einzelne Fäden, die fein strukturiert vom Himmel hängen, oder bilden Bündel von Speeren, die himmelwärts zielen. Tief berührt geniessen wir dieses Naturwunder und öffnen unsere Augen und Herzen so weit wie nur möglich.

Die Kamera blickt in Richtung West, und ein heller, fast schon voller Mond beleuchtet die eindrückliche Landschaft aus Seen und Kratern. Dabei sind dies keine „richtigen“ Vulkankrater. Das Fliessen heisser Magma über Sumpfland löste heftige Dampfexplosionen aus, die Lava glasig erstarren liess. Übrig blieben bis 150 m hohe Ringwälle aus losem Tuff.

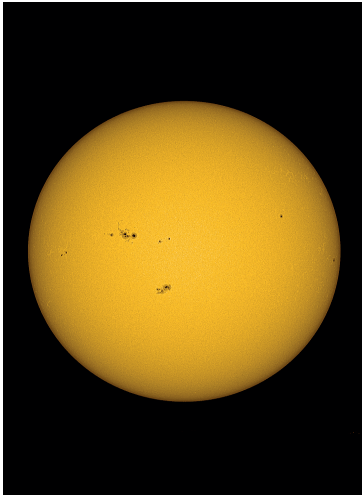
Objekt:	<i>Polarlicht über Island</i>
Aufnahmeort:	<i>am Ufer des Sees Myvatn, im Norden Islands</i>
Aufnahmedatum:	<i>10. Februar 2025, 20:00 Uhr</i>
Aufnahmeoptik:	<i>SIGMA 20 mm, 1:1,4 DG HSM</i>
Kamera:	<i>Canon EOS R6</i>
Blende:	<i>1.8f, ISO 2500</i>
Belichtungszeit:	<i>0.6 Sek.</i>
Software:	<i>Kontrast leicht verstärkt mit Photoshop</i>

ASTRONOMISCHE VEREINIGUNG AARAU

www.sternwarte-schafmatt.ch

Bild 5: Sonne im Spektrum des ganzen sichtbaren Lichtes

Foto: Hugo Kortschak, Sissach



Wer die Sonne beobachten oder fotografieren möchte, tut das am preiswertesten mit einem Schutzfilter vor dem Objektiv. Die Energie der Sonne wird so stark abgemildert, dass man gefahrlos die Sonne anschauen oder filmen kann.

Der 30. Mai 2025 bot um die Mittagszeit sehr gute Sichtverhältnisse. Das Bild zeigt feinste Lichtbrücken (oder Teilungen) der Sonnenflecken-Umbren und die Faserung der Penumbren. Besonders freut mich die durchgängige Sichtbarkeit der Granulation, wobei eine Lupe eine gute Hilfe ist.

Die Kunst ein gutes Sonnenfoto zu machen, besteht in der bestmöglichen Einstellung der Belichtung. Hat man nur ein bisschen zu viel Belichtung, erscheint der innere

Bereich der Sonnenscheibe weiss, im schlimmsten Fall ausgebrannt. Dann sieht man dort keine Granulation und Sonnenflecken nur mit den Hauptkonturen. An diesem Tag genügten 81 Mikrosekunden pro Einzelbild! Und die Verstärkung einfach auf null komma null heruntergefahren. Dann sind die Chancen recht gut.

Objekt:	Die Sonne
Aufnahmeort:	Zunzgerberg / Nordwestschweiz
Aufnahmedatum:	30.Mai. 2025 / 11:00h UT
Aufnahmeoptik:	TS Photo Line Refraktor, f/7.8
Sonnenfilter:	Astrozap Glasfilter
Kamera:	ZWO ASI 533 Monochrome
Montierung:	Celestron AVX
Belichtungszeit:	3280 Einzelbilder à 81 μ s, davon 150 im Schlussbild verwendet
Software:	SharpCap, AutoStakkert 3.1.4, Registax 6, Gimp 3.0.6-1
Verstärkung:	(Gain, ISO): 0.0!

Bild 6: Mond mit ISS

Foto: Jörg Studer, Thürmen



Der Transit der Internationalen Raumstation ISS ist ein seltenes Ereignis und wenn, dann nur in einem 1 -3 Kilometer breiten Korridor sichtbar. Zudem dauert das Ereignis weniger als eine Sekunde. Da dem Fotografen nach Feierabend nur wenig Zeit blieb, wurde am Vorabend des Transits alles geplant, eingestellt und im Auto versorgt.

Am nächsten Tag mittags alles nochmals überprüft und mit Schrecken festgestellt, dass die Bahn korrigiert wurde und man von

Däniken aus nicht nach Niederbipp, sondern nach Zielebach fahren musste. Natürlich im Feierabendstau auf der A1. Vor Ort bei einem Bauernhof gefragt ob das Teleskop auf dem Vorplatz aufgebaut werden dürfe und dann hat es doch noch gereicht um das Ereignis einzufangen. Für ein derart kurzes Ereignis wurde ein Video aufgenommen und später die Einzelbilder extrahiert und verarbeitet.

Objekt:	<i>Mond mit ISS</i>
Aufnahmeort:	<i>Zielebach</i>
Aufnahmedatum:	<i>3. April 2025 18:08:34:3 Uhr</i>
Aufnahmeoptik:	<i>TS 115 f/7 Refraktor</i>
Kamera:	<i>ZWO ASI 183 mono</i>
Aufnahmedauer:	<i>190 Mikrosekunden</i>

Bild 7: M13 Kugelsternhaufen im Herkules

Foto Micha Exnar, Itingen



M13 gilt als einer der eindrucksvollsten Kugelsternhaufen unserer Milchstrasse.

Kugelsternhaufen zählen generell zu den ältesten bekannten Strukturen des Universums. M13 entstand vor rund 12 Milliarden Jahren, also noch in der Frühzeit unserer Galaxie. Etwa 300'000 Sterne sind hier gravitativ zu einer nahezu perfekten Kugel gebunden.

Die Farbunterschiede der Sterne, von rötlich-gelben bis bläulich-weissen Tönen, spiegeln ihre unterschiedlichen Massen, Temperaturen und Entwicklungsstadien wider und machen die grosse Altersspanne innerhalb des Sternhaufens sichtbar.

M13 befindet sich im Sternbild Herkules in einer Entfernung von etwa 25'000 Lichtjahren. Charakteristisch ist seine sehr hohe Sterndichte. Zum Zentrum hin stehen die Sterne so eng, dass sie das Bild zu einem hellen, fast körnigen Leuchten verdichten.

Würde man sich im Inneren eines solchen Sternhaufens befinden, wäre der Nachthimmel grundlegend anders als auf der Erde - echte Dunkelheit gäbe es kaum. Unzählige nahe Sterne würden den Himmel dauerhaft erhellen, sodass Astronomie im uns bekannten Sinne, also die Beobachtung extrem lichtschwacher ferner Objekte, kaum möglich wäre.

Diese Aufnahme entstand mit einem mittelgrossen Spiegelteleskop. Bereits eine Gesamtbelichtungszeit von lediglich 1,5 Stunden reichte aus, um sowohl den kompakten Kern als auch die Aussenbereiche des Kugelsternhaufens sichtbar zu machen.

Das Bild zeigt damit nicht nur einen Sternhaufen, sondern ein fossiles Relikt der jungen Milchstrasse.

Objekt:	M13
Aufnahmeort:	<i>Itingen, Gartensternwarte</i>
Aufnahmedatum:	<i>04. Juli 2024</i>
Aufnahmeoptik:	<i>Zeiss Meniscas 180/1800mm</i>
Kamera:	<i>QHY 268mc</i>
Aufnahmedauer:	<i>545 x 10 sec.</i>

ASTRONOMISCHE VEREINIGUNG AARAU

www.sternwarte-schafmatt.ch

Bild 8: Jupiter - der grösste Planet des Sonnensystems

Foto: Roman Frozza, Mägenwil



Jupiter ist mit einem Äquatordurchmesser von 142984 Kilometern der grösste Planet des Sonnensystems. Mit einer durchschnittlichen Entfernung von 778 Millionen Kilometern ist er von der Sonne aus gesehen der fünfte Planet.

Er ist nach dem römischen Hauptgott Jupiter benannt. Jupiter ist das dritthellste Objekt des Nachthimmels nach Mond und Venus.

Der Planet hat – wie Saturn, Uranus und Neptun – keine feste Oberfläche. Die schon im kleinen Fernrohr sichtbaren, fast parallelen

Streifen sind farbige Wolkenbänder. Aufgrund seiner chemischen Zusammensetzung zählt Jupiter zu den Gasplaneten.

Bis 1980 kannte man 16 Monde, darunter 6 mit nur etwa 20 km Durchmesser. Die Voyager-Raumsonden der 1980er Jahre entdeckten über 40 weitere Satelliten. Zurzeit sind 97 Monde bekannt. Die vier grössten sogenannten Galileischen Monde Ganymed, Kallisto, Io und Europa haben Durchmesser zwischen 5262 und 3122 km und wurden bereits 1610 entdeckt.

Die Bild zeigt den Planeten Jupiter, zusammen mit Io, einem seiner vier grossen Monde. Es wurde am 05.01.2026 in Mägenwil mit einem Schmidt-Cassegrain Teleskop aufgenommen. Diese Bauweise kombiniert Spiegel und Linsen, um eine hohe Brennweite in einem kompakten Tubus unterzubringen.

Objekt:	<i>Jupiter mit Mond Io</i>
Aufnahmeort:	<i>Mägenwil, Gartensitzplatz</i>
Aufnahmedatum:	<i>05. Januar 2026</i>
Kamera:	<i>ASI294MC</i>
Optik:	<i>Celestron C9.25 235/2350mm mit 2,5x Barlow. Totale Brennweite entspricht 5875mm.</i>
Aufnahme Details:	Video von 90 Sekunden Dauer. Daraus wurden die besten Frames extrahiert und gestackt. Das Bild wurde dann mit Pixinsight (Bildbearbeitungssoftware)fertig gestellt.

ASTRONOMISCHE VEREINIGUNG AARAU

www.sternwarte-schafmatt.ch

Bild 9: M51 Whirlpool Galaxie

Foto: Tino Heuberger, Derendingen



Was passiert, wenn sich zwei Galaxien so nahe kommen, dass sie beginnen, miteinander zu interagieren? Das Resultat ist die Whirlpoolgalaxie (auch Messier 51 genannt). Das Galaxienpaar befindet sich ungefähr 31 Millionen Lichtjahre von uns entfernt.

Durch die gravitative Wechselwirkung zwischen den beiden Galaxien wurde viel Material (in Form von Gas, Staub und Sternensystemen) aus ihnen herausgeschleudert. Dies ist im Foto an den weißen Nebelstrukturen erkennbar, die aus den Galaxien

„herausströmen“. Durch die Kombination mit Schmalbandaufnahmen des Wasserstoffspektrums wurden Nebel und aktive Sternentstehungsgebiete in der Galaxie als rote Flecken sichtbar gemacht.

Objekt:	Whirlpool Galaxie
Aufnahmeort:	<i>Derendingen SO</i>
Aufnahmedatum:	<i>Juni 2023 (mehrere Nächte)</i>
Kamera:	<i>QHY163m CMOS Kamera (gekühlt auf -15°C)</i>
Optik:	<i>8" Ritchey–Chrétien Teleskop, 1120mm Brennweite, f5.5</i>
Filter:	<i>Breitband-Filter: Luminanz, Rot, Grün, Blau, Schmalband-Filter: H-alpha (7nm)</i>
	<i>Verschlusszeit: total 20.5 min bei f/3.5 und ISO 800</i>
Belichtungszeit:	<i>total 30 Stunden und 12 Minuten</i>
Nachführung:	<i>mit Korrektur</i>

Bild 10: M42 Orion Nebel

Foto: Tino Heuberger, Derendingen



Das der Erde am nächsten gelegene Sternentstehungsgebiet ist der Orionnebel (auch Messier-42 oder NGC-1976 genannt). Dieses Foto entstand durch eine Schmalbandaufnahme, bei der nur die Spektrallinien spezifischer chemischer Elemente (hier Wasserstoff, Sauerstoff und Schwefel) aufgenommen wurden. Den Spektrallinien wurden im Farbfoto spezifische Farben zugewiesen: Wasserstoff ist rot, Sauerstoff türkis und Stickstoff orange. So erkennt man im Foto anhand der Farben, wo im Nebel welche chemischen Elemente vorhanden sind.

Der Nebel befindet sich im Schwert des Sternbildes Orion, etwa 1300 Lichtjahre entfernt und rund 25 Lichtjahre groß. An einem dunklen Ort mit wenig Lichtverschmutzung ist der Nebel bereits mit blosssem Auge sichtbar.

Objekt:	Orion Nebel
Aufnahmeort:	<i>Derendingen SO</i>
Aufnahmedatum:	<i>Januar 2026</i>
Kamera:	<i>Touptek 2600M CMOS Kamera (gekühlt auf -20°C)</i>
Optik:	<i>8" Ritchey–Chrétien Teleskop, 1120mm Brennweite, f5.5</i>
Filter:	<i>Schmalband-Filter H-alpha (7 nm), O-III (6nm), S-II (8nm)</i>
Belichtungszeit:	<i>total 1.5 Stunden (je 30min pro Filter)</i>
Nachführung:	<i>mit Korrektur</i>

Bild 11: Sichelnebel (NGC 6888)

Foto: Björn Lache, Titterten



Der Sichelnebel bzw. Crescent Nebel befindet sich im Sternbild Schwan. Er gehört zur Gruppe der Emissionsnebel und ist ca. 4700 Lichtjahre entfernt. Er wird von einem sog. Wolf-Rayet-Stern mit der Bezeichnung WR 136 beleuchtet. Diese Sterne sind sehr heiss und massereich. Eine Besonderheit dieser Sterne sind ihre extrem starken Sternwinde von ca. 2000 km/s. Dadurch verlieren sie in einem Zeitraum von ca. 10 000 Jahren die gesamte Masse der Sonne. Der Sichelnebel breitet sich so mit 85km/s aus.

Der Nebel leuchtet auf 2 Arten. Zum einen ionisiert der heisse Zentralstern den Nebel vor allem im Bereich OIII (doppelt ionisierter Wasserstoff), was seine rote Farbe bewirkt. Zum anderen kollidiert der starke Sternwind mit interstellarem Material. Die dadurch entstehende Stossfront wird ebenfalls stark aufgeheizt und ionisiert.

Objekt:	Sichelnebel (NGC 6888)
Aufnahmeort:	<i>Titterten BL 950 m ü. M.</i>
Aufnahmedatum:	<i>07.August.2025 und 18.August.2025</i>
Kamera:	<i>ZWO ASI 294MC</i>
Filter:	<i>IDAS NB1-ZF</i>
Teleskop:	<i>Dobson Skywatcher Skyliner 250P SynScan 10 GoTo</i>
Zubehör:	<i>Falcon Rotator (De-Rotation), Baader MPCC Mark III</i>
Belichtung:	<i>13h mit ca. 5900 Lights @ 8s (-10°C, Gain:250) + Darks + Flats</i>
Software:	<i>PixInsight, BlurXterminator, NoiseXterminator, StarXTerminator, Photoshop</i>



Unser Aargauer Planetenweg

von Aarau nach Safenwil

**Aargauer
Planetenweg**



www.sternwarte-schafmatt.ch

Hier kann man südwestlich von Aarau das Sonnensystem im Massstab 1:1 Milliarde durchwandern. Anhand von Modellen und Info-Tafeln erfährt man Wissenswertes über Sonne und Planeten.

Ausgangspunkt ist das Sonnenmodell nahe der „Aarauer - Echolinde“. Die gelben Wanderwegweiser bei den Bahnhöfen Aarau und Safenwil führen zum 6 km langen Planetenweg.

Eindrücklich ist auf dieser Wanderung auch die Vorstellung vom massstäblichen Standort des sonnennächsten Sterns: Im selben Massstab gesehen, müsste man einfach weiterwandern – ganze 40'000 Kilometer weit – also einmal rund um die Erde!

Weitere Informationen und Karten befinden sich auf der AVA-Homepage oder unter www.aargautourismus.ch/erleben/themenwege/aargauer-planetenweg



Die Sternwarte Schafmatt öffnen wir für Sie:

Jeden Donnerstag-Abend

kann sie für Gruppenführungen reserviert werden.
Benutzen Sie dazu die Online-Anmeldung auf
www.sternwarte-schafmatt.ch

Jeden Freitag-Abend

ist die Sternwarte für Interessierte geöffnet:

1. April – 30. Sept. ab 21 Uhr

1. Okt. – 31. März ab 20 Uhr

Info zur Durchführung: Tel. 062 298 05 47

Bitte beachten:

warme Kleider (auch im Sommer), Taschenlampe
Der Fussweg von den Parkplätzen ist
ausgeschildert, aber nicht beleuchtet.



The background of the entire page is a night sky filled with stars. A particularly bright star is located in the upper right quadrant. At the bottom of the image, the dark silhouette of a mountain range is visible against a faint, light-colored horizon. The overall color palette transitions from a deep blue at the top to a dark, almost black, at the bottom.

STERNWARTE SCHAFMATT

www.sternwarte-schafmatt.ch

© 2026 ASTRONOMISCHE VEREINIGUNG AARAU